

# In diesem Garten heisst die Kirche alle willkommen

**Diakonie** Die Sozialdiakonin der reformierten Kirchgemeinde Oftringen lancierte im Frühling einen Gemeinschaftsgarten. Ihre Idee: Etwas für alle anbieten und Zugehörigkeit fördern.

Im neuen Gemeinschaftsgarten hinter dem reformierten Kirchgemeindehaus in Oftringen hat sich eine Familie gleich ganz niedergelassen. Kaum hatte das Grüppchen Freiwillige, das sich auf Einladung der Sozialdiakonin Nathalie Angst für den Anbau des neuen Gartens zusammengetan hatte, im Mai den Schuppen neben dem ehemaligen Pfarrhaus mit Werkzeug ausgestattet, baute ein Rotschwanzweibchen ein Nest an der Wand. Und zwar so, dass man einen Spaten und eine Schaufel nun hängen lassen muss, soll das Nest nicht herunterfallen. «Zum Glück fühlen sich diese Vögel nicht zu schnell gestört», sagt Nathalie Angst, die gerade Giesskannen und Schaufeln aus dem Schuppen holt. «Wir freuen uns so über das Nest, dass wir es jedem zeigen.»

## Alles Spendengaben

Es ist Freitagnachmittag kurz vor zwei Uhr. Wie jeden Freitag um diese Zeit geht der Gemeinschaftsgarten für drei Stunden auf und jeder, der will, kann mitmachen. Rund ein Dutzend Leute trudeln nach und nach ein. Darunter zum Beispiel Sozialarbeiter Markus, die Tamilische Mutter und Hausfrau Vasanthy und Pensionär Werner, der zwar selbst einen Schrebergarten hat, aber gern noch an anderen Orten gärt. Er hat noch an anderen Orten gärt.

Später kommt eine Mutter mit ihrem kleinen Sohn hinzu sowie einige Menschen, die wegen einem psychische Leiden keiner Erwerbsarbeit nachgehen können und froh sind, an diesem schönen Ort mitwirken zu können. Die Männer packen Holz und eine Bohrmaschine und machen sich an den Bau eines Gewächshäuschens. Vasanthy nimmt die Kiste mit Tomatensetzlingen, die ein Bauer heute Morgen gespendet hat, und beginnt kraftvoll, Löcher auszuheben.

Nathalie Angst, im dritten Jahr ihrer Ausbildung am Theologisch-diakonischen Seminar in Aarau, schaute während den Sitzungen im Kirchgemeindehaus immer wieder hinaus in den riesigen Garten und dachte: «Hier könnte man viel ma-



Wo im ehemaligen Pfarrgarten Gras wuchs, spriest jetzt Gemüse aus dem Boden.

Foto: Annick Ramp

«Wir möchten hier Nächstenliebe ganz praktisch leben.»

Nathalie Angst  
Gründerin Gemeinschaftsgarten

chen.» Bis dahin war der grosse Rasen vor allem für Apéros genutzt worden, doch für die restliche Zeit herrschte dort Stille. Nach einigen Verhandlungen mit der Kirchenpflege war es dann im April so weit: Rund 120 Quadratmeter Wiese steht seither für einen Gemeinschaftsgarten zur Verfügung.

Jetzt, Ende Mai, wachsen Salat, Zwiebeln, Lauch, Fenchel und Kräuter in den 14 Beeten. Alles wurde gespendet, ebenso wie die 15 Holz-

kisten für Hochbeete. «Die Kirche hat viele Angebote, die sich nach innen richten. Ich wollte etwas schaffen, das jeden ansprechen könnte. Hier im Garten sind alle willkommen, egal woher sie sind und was sie glauben. Wir möchten Nächstenliebe ganz praktisch leben und Gemeinschaft stiften.»

## Mehr Leute willkommen

Die ersten Gärtnerinnen und Gärtner gelangten via die Projekte «Spiis und Gwand», das mittellosen Menschen günstige Lebensmittel und Kleidung vermittelt sowie «Wegbegleitung», das Menschen in schwierigen Situationen kostenlos Unterstützung ermöglicht, ins neue Kirchenprojekt. Doch die Sozialdiakonin möchte noch viel mehr Leute ansprechen, zum Beispiel auch geflüchtete Menschen. Sie ist selbst begeistert vom Projekt. «Ich hatte keinen grünen Daumen, aber jetzt nach zwei Monaten weiss ich schon so viel mehr.» Anouk Holthuizen

## Engagement beglückt – das zeigt das Naturama

Gemäss Glücksforschung macht den Menschen nicht das Anhäufen materieller Dinge glücklich, sondern die Beschäftigung mit dem, was man gut und gerne tut. Dazu gehört, sich gemeinsam für eine Sache zu engagieren und etwas zu erschaffen.

Wie können wir alle zufrieden auf einem Planeten mit begrenzten Ressourcen leben? Die Wanderausstellung «Global Happiness» der Schweizer Entwicklungsorganisation Helvetas nimmt diese drängende Frage auf. Eine interaktive und multimediale Entdeckungsreise lädt die Besucher ein, über Glück und Zufriedenheit nachzudenken und das eigene Glück unter die Lupe zu nehmen.

«Global Happiness: Was brauchen wir zum Glücklichsein?» bis 1. März 2020, Naturama Aarau, [www.naturama.ch](http://www.naturama.ch)